

Medienmitteilung
Basel, 26. August 2025

Renée Levi
Mira

Ab 29. August 2025, Kunstmuseum Basel | Hauptbau, kleiner Hofumgang
Projektleiter: Philipp Selzer

Wie ein Windstoss zieht *Mira*, das neue Wandgemälde von Renée Levi, rund um den kleinen Hofumgang im Kunstmuseum Basel | Hauptbau. Die Malerei, ein Geschenk der Künstlerin, entstand vor Ort. Sie wird anlässlich der Kunsttage Basel am Samstag, 30. August 2025 eingeweiht.

«Mit der Spraydose kann ich mit Schnelligkeit Zeichnen, in einem Atemzug ohne Absetzen durchziehen. Da ist keine Zeit zum Denken, nur Bewegung. Und mit freiem Kopf werde ich selbst Teil der Spraydose», so die Basler Künstlerin Levi über ihre Aktion. Begrenzt wird Levis Malerei nur durch einen weissen Rahmen entlang von Bodenleiste und Decke. Er definiert die drei grünlich-grau grundierten Wände zu einem Windkanal, der vom Museumsshop um die Ecken des Innenhofs zur Infotheke führt. Der Rahmen ist zugleich die einzige Vorbereitung vor Ort. Farbwahl und Linienführung entspringen, «on Spot, im Moment des Machens», so Levi. «Es gibt keinen Test und keine Korrekturen. Was passiert, ist passiert und bleibt so.»

Die Idee für die Wandarbeit kam von der Direktorin des Kunstmuseums Basel, Elena Filipovic: «Der kleine Hofumgang des Museums ist ein Ort der Ruhe und Erholung. Oft sehe ich dort Besuchende, die lesen oder sich zwischen den Ausstellungsbesuchen ausruhen.» Solche Ruhezeiten sind wichtig für das Museum, entsprechend wollte Filipovic der Atmosphäre mehr Aufmerksamkeit schenken. Der Hofumgang sollte aber, neben seiner architektonischen Rolle, auch wieder als Raum für Kunst ausgewiesen werden. So entstand die Idee, ein Werk in Auftrag zu geben, das diesen Ort bis zur Sanierung schmücken wird.» Levi war dafür die naheliegende Wahl: «Sie ist eine in Basel lebende Künstlerin, die sich intensiv mit Malerei und Architektur beschäftigt und eine feministische Perspektive einbringt, die den kleinen Hofumgang auf eine Weise zum Leben erweckt, wie nur sie es kann.»

Levi ist schon länger mit mehreren Werken in der Sammlung des Kupferstichkabinetts vertreten. Im Frühling 2025 wurde dieser Bestand an Werken auf Papier durch den Ankauf der zwei grossformatigen Gemälde *Yafa* (2004) und *Sabine* (2010) erweitert und damit die Position von Levi breiter in der Sammlung des Kunstmuseums Basel verankert. Der grosszügige Vorschlag von Levi, ihre Wandarbeit im kleinen Hofrundgang dem Museum zu schenken, ist ein Zeichen für die gegenseitige Wertschätzung.

Gespräch zur Einweihung

Mit Renée Levi, Elena Filipovic, Daniel Kurjaković

Samstag, 30. August 2025, 11–12 Uhr, anschliessend Apéro

Kunstmuseum Basel | Hauptbau, Vortragssaal

Biografische Angaben

Renée Levi (* 1960 in Istanbul) zählt zu den wichtigsten Schweizer Künstler:innen im Bereich Malerei und Installation. Sie hinterfragt seit den späten 1990er Jahren das Medium Malerei und belebt die vielfach totgesagte Disziplin lustvoll und kritisch. Mit radikalen, kräftig prägnant wie präzisen Interventionen überschreitet Levi die Grenzen zwischen Malerei und Architektur. Ihre Gemälde sind Objekte an der Schnittstelle von Malerei, Zeichnung und Schrift. Die Farben und Formen strotzen oft in gewaltigen Dimensionen und behalten trotz sinnlicher Wucht ihre Fragilität. Darin liegt die verblüffend spielerische Leichtigkeit von Levis Schaffen.

Die als Architektin ausgebildete Künstlerin engagierte sich früh für Projekte im öffentlichen Raum, die sie wie ihre Ausstellungen stets gemeinsam mit ihrem Partner Marcel Schmid entwickelt. Zuletzt bespielte Levi das Palais de Tokyo in Paris und die Akaretler Artweeks in Istanbul und gestaltete das Lernschwimmbecken im Hallenbad Rialto in Basel. Ausserdem gewann sie den Wettbewerb anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Schweizer Bundesverfassung und schuf für das Tympanon, das Giebeldreieck über dem Eingang zum Bundeshaus in Bern das Mosaik *Tilo* – eine Hommage an Tilo Frey (1923–2008), eine der ersten Frauen, die 1971 nach Inkrafttreten des Frauenstimmrechts ins Bundesparlament gewählt wurde.

Seit mehr als zwanzig Jahren wird Levis Arbeit international präsentiert und ist in bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen im In- und Ausland vertreten. Nach ihrem Architekturstudium in Basel begann sie eine Zusammenarbeit mit Herzog & de Meuron Architekten (Basel) und ein Kunststudium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Im Jahr 2002 erhielt sie den Prix Meret Oppenheim und 2019 den Prix

Arts Visuels der Société des arts de Genève. Zu ihren jüngsten Ausstellungen gehören *Rhabarber*, Museum Langmatt, Baden, 2019; *Mia, Moira and Mi*, Lyon Biennale, 2019; *MMXX*, Musée d'Art, Histoire et Archéologie, Evreux, 2020; *Aimée*, Villa du Parc, Annemasse/Genève 2021 sowie *La Elle*, Palais de Tokyo Paris 2024/25. Von 2001 bis 2022 war sie Professorin an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW, Institut Kunst.

Bildmaterial

www.kunstmuseumbasel.ch/medien

Medienkontakt

Karen N. Gerig, Tel. +41 61 206 62 80, karen.gerig@bs.ch

Olivier Joliat, Tel. +41 61 206 62 55, olivier.joliat@bs.ch